

Die einander lieb und hold im Leben 1370, א' פאריז נא. א. פא. א. א. א. א. א. א.
waren, die sind auch im Tode von einander nicht getrennt (II. Sam. 7. 22.). Ihre Warte der köpfigen
Sängers rufen selbst eine besonders seltene weisvolle Stimmung in unserem Herzen hervor, vöngleich der bloße
Anblick dieser seltsam Sänge unser Inneres erregt und tief erquickend auf uns wirkt. Vater und Mutter, Söhne
und Tochter, Obel und Schwester liegen hier vor uns im Schoosse des unerbittlichen Schicksals, aller Sterblichen
mit sehen hier die mannigfachen Fäden der Familienbeziehungen, welche das Leben um uns flechten kann,
von der unerbittlichen Hand der Geschichte zerissen, und wir fühlen mit Euch, geliebte Freunde, einen heiligen
Schmerz, den nur der eine Gedanke lindern kann, dass Sie im Leben einander lieb und hold gewesen, um auch
im Tode von einander nicht getrennt werden zu können. פ' ב. א. ב. א. ב. א. ב. א. ב. א. Erwecket und jauchzet der
Bewohner des Landes, denn תראו der Licht ist euer Thau, die Grabsteine, die einer ewige Ruheort werden
müher, waren ja zwar auch bis zum heiligen Tage keine Seltsamkeiten, doch welche keine Erinnerung bedürfen,
wirdet Thau יש wackelt bis, wie nicht auf eine Grabstätte מיתה, jedoch die Thäner, die aus der Gasse der Grabsteine
Erinnerung flossen, waren wie der Thau die Stern, natürlichen Diensten, welcher frohdlos die Herzen umhüllte,
denn von einander getrennt waren Sie im Tode, die im Leben einander so lieb und hold gewesen. Doch keine
erfand im Thau der Thäner der Thäner Liebe die eine Grabstätte geöffnet und auch eingesaugt hat,
damit Sie auch im Tode beisammen seid. — Es wird von König Mithra (II. W. 32. 57) erzählt: שָׁמַעְתִּי (II. W. 32. 57)
p. 17. 18. Eine große Eibe ergriffen ihm nach seinem Tode alle Sünder und alle Bewohner Jerusalems; da würde die
Frage gestellt: / / 18 31 23 71 welche Eibe hatte man denn ihm erwiesen? er war ja König in Judäa, da war er / / 18 31 23 71
wenn das man ihn unter jenen Elverbeziehungen bestattet hat? Aber die große Eibe bestand darin: / / 371 18 31 23 71
/ / 18 31 23 71 / / 18 31 23 71 / / 18 31 23 71 / / 18 31 23 71 / / 18 31 23 71 / / 18 31 23 71 / / 18 31 23 71 / / 18 31 23 71
man gebaut, wo man bei allen wichtigen Gelegenheiten zusammengekommen war und dem toten Könige
Zugehörten hat: oh belche uns doch! diese höchste Eibe war ihm zu Theil: Saur Zwoel und die Bewohner
müht Jerusalems, so oft sie auf dem Schickwege standen, rücken die Ruhestätte des Königs auf, um sich
durch seinen Geist betören zu lassen, um die Uebernehmung in seinen Geist zum Wohl der Welt
den anzuführen. Aber das habe einen Verammlungsort gebaut, um ihre Theuren Töchter, die dieser
sten Frauen einer Häupter zu ehren; es ist ein Familienheim, aus dessen Tiefe das betörende
licht herabstrahlt, welches unser aller Herzen zu erleuchten vermag und welches den einzigen zur
wahrscheinigen Glückseligkeit führender Weg uns zeigt, den Weg der Familieneinheit, den Weg der Treuen
liebvollen Zügelbarkeit, der die einen Stamme entsprossen sind. Die Geist, die Eibe sieben
anzuführen wird, soll ein ewiges Denkmal jenes Geistes sein, den eine Eltern über Euch אויגעפונען
und in dessen Lichte Ihr es chromen Anerkennung einer Mutter auf Erden waltet. Denn
wenn es auch ein zweites Begräbnis ist, welches wir jetzt begreifen, so ist es doch eine einfache
König vom Tode, wodurch der steh wirkende Geist des Toten auch den späten Geschlechtern
einer neuen Zeit durch Belehrung erhalten wird. Dieser Gedanke richte Eure Herzen auf und
gebe Euch Trost und Besichtigung in dieser weisvollen Stunde der weisvollen Erinnerung.
Es aber, stählige Kehlen vom sterblichen Wesen, die Ihr nun auch im Tode vereint seid, rücket
hier nach einem Verammlungsort, welcher für Euch die Liebe gebaut, mit welcher Eure Räte
nimmermüde stören, mit welcher aber, so oft mit diese Stelle besetzen, Euren Geist in uns
anzuführen, auf das Ihr unter Wegweiser seid, damit auch wir Euch der irdischen Leben
Theil haben können an der Ewigkeit. Amen

Leinet - csalat chummalass.

Von 12/012

Uppsala 1804, sept. 21.

RABBI-HIVATALE UJPESTEN.

I die Zeit heilt zwar alles; stille Wehmuth ist an die Stelle der bezaubernden Schwärme
getreten, seitdem ihr diese trüben Wesen ins kalte Grab gebettet haben, doch heilt
ebenso die verhassten Wunder, wieder auf, es nützt uns an, als wenn Eure Lieben
jetzt zum zweiten Male gestorben wären. Heute erkennen die geliebten Wesen
wieder vor Euch, wie sie gelebt, sich geliebt, für Euch gesorgt haben und
wie sie von Euch entzogen worden.

SZ.